

15 Ich verstehe ja selbst nicht, was ich tue. Das Gute, das ich mir vornehme, tue ich nicht; aber was ich verabscheue, das tue ich. 16 Bin ich mir aber bewusst, dass ich falsch handle, dann stimme ich Gottes Gesetz zu und erkenne an, dass es gut ist. 17 Das aber bedeutet: Nicht ich selbst tue das Böse, sondern die Sünde, die in mir wohnt, treibt mich dazu. 18 Ich weiß wohl, dass in mir nichts Gutes wohnt. Zwar habe ich durchaus den Wunsch, das Gute zu tun, aber es fehlt mir die Kraft dazu. 19 Ich will eigentlich Gutes tun und tue doch das Schlechte; ich verabscheue das Böse, aber ich tue es dennoch. 20 Wenn ich also immer wieder gegen meine Absicht handle, dann ist klar: Nicht ich selbst bin es, der über mich bestimmt, sondern die in mir wohnende Sünde. 21 Ich mache also ständig dieselbe Erfahrung: Das Gute will ich tun, aber ich tue unausweichlich das Böse. 22 Ich stimme Gottes Gesetz aus tiefster Überzeugung und mit Freude zu. 23 Dennoch handle ich nach einem anderen Gesetz, das in mir wohnt. Dieses Gesetz kämpft gegen das, was ich innerlich als richtig erkannt habe, und macht mich zu seinem Gefangenen. Es ist das Gesetz der Sünde, das mein Handeln bestimmt.[2] 24 Ich unglückseliger Mensch! Wer wird mich jemals aus dieser tödlichen Gefangenschaft [3] befreien? 25 Gott sei Dank! Durch unseren Herrn Jesus Christus bin ich bereits befreit. So befinde ich mich in einem Zwiespalt: Mit meinem Denken und Sehnen folge ich zwar dem Gesetz Gottes, mit meinen Taten aber dem Gesetz der Sünde.

1 Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt. 2 Denn für ihn gilt nicht länger das Gesetz der Sünde und des Todes. Es ist durch ein neues Gesetz aufgehoben, nämlich durch das Gesetz des Geistes Gottes, der durch Jesus Christus das Leben bringt. 3 Wie ist es dazu gekommen? Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt. Es erwies sich als machtlos gegenüber unserer sündigen Natur. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt. An unserer Stelle nahm er Gottes Urteil über die Sünde auf sich und entmachtete sie dadurch. 4 So kann sich in unserem Leben der Wille Gottes erfüllen, wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben.

„Erkenne dich selbst“, die Worte des Sokrates.

Ein Diktator in Persien fragte einen alten Mann, „Wie alt bist du?“ Der alte Mann sagte: „Ich bin vier Jahre alt.“

Als der Monarch verwirrt reagierte, erklärte der alte Mann weiter.

„Ich bin dieses Jahr 84 Jahre alt, aber die vergangenen 80 Jahre sind für mich nichts anderes als Jahre, in denen ich zwar gelebt habe, aber wie Tod war, und erst seit vier Jahre lebe ich ein menschenwürdiges Leben.“

Wenn du bekennt, dass du 80 deiner 84 Jahre gelebt hast, ohne zu wissen, was du bist, dann musst du gelebt haben, ohne dich selbst zu kennen, wie Sokrates sagte.

Aber „Ich bin der Messias“ und „Ich bin das Brot des Lebens. Ich bin das Licht der Welt. Ich war bereits da, bevor Abraham geboren wurde. Ich bin die Tür für die Schafe. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich bin der wahre Weinstock“, sagt jemand, der klar beschreibt, wer er ist.

Ja, er ist das Kind Jesus von Bethlehem, der Junge Jesus von Nazareth und der junge Mann Jesus von Jerusalem. Diese Verkündigung ist die Selbsterklärung des großen Herrn, die Verkündigung absoluter Selbstautorität und die Selbstoffenbarung Gottes auf Erden, des eingeborenen Sohnes, Jesus Christus. Es ist die Selbstoffenbarung des großen Eroberers und die Selbsterklärung des ewigen Siegers

Die Bibel enthält aber auch dem entgegengesetzte Klagen und Bekenntnisse.

Römer 7,8; „Die Sünde aber gebrauchte dieses Gebot des Gesetzes, um in mir alle möglichen Begierden zu wecken“

Nach dieser Wehklage folgen weitere Geständnisse.

„Es lebte die Sünde auf, und ich starb; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Ich verstehe ja selbst nicht, was ich tue. Ich tue, was ich nicht will. Ich weiß wohl, dass in mir nichts Gutes wohnt. Ich will eigentlich Gutes tun und tue doch das Schlechte; ich verabscheue das Böse, aber ich tue es dennoch. Die Sünde, die in mir wohnt, das Böse, das bei mir ist. Ich bin unter dem Gesetz der Sünde gefangen. Ich elender Mensch! Ich

bin ein Körper des Todes geworden."

Es ist eine Reihe von Seufzern und Geständnissen eines Verlorenen. Dies steht im völligen Kontrast zu der Selbsterklärung und Selbstoffenbarung Jesus. Dieser elende Seufzer ist der Schrei von Paulus, einem Mann aus Tarsus, der unter Gamaliel aufgewachsen ist.

Es ist ein Klagen eines Apostel Christi, der nach acht Tagen beschnitten wurde, ein Israelit vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, untadelig im Gesetz. Paulus beklagt nun in Römer 7, dass er als Gefangener des Todes, der Sünde, des Gesetzes, des Fleisches, des Bösen, des Leidens, usw. stirbt.

Er offenbart sich, ohne sich zu verstecken, ohne zu zögern, ohne Ehre oder Stolz. Es geht nicht um die Kirche in jener Zeit. Es geht nicht um die Menschen oder die Heiligen, die in diesem Zeitalter lebten. Es geht nicht um uns, es geht nicht um die Menschheit, es geht nicht um die Kirche, es geht um „Ich“.

Ich, mein, mich, die erste Person Singular.

Dies ist jedoch nicht Paulus Seufzer aus den boshafte und gewalttätigen Zeiten vor seiner Bekehrung. Es ist eine Selbstklage, die sich auf dem großen Weg des Kreuzes ereignete, als er sich bekehrte, Apostel wurde und dem Herrn folgte.

Was für ein „Ich“ bekennt er heute ? Welches „ich“ ist es? Was passiert mit „Ich“?

1. Das zweigesichtige „Ich“.

Vers 19: „Ich will eigentlich Gutes tun und tue doch das Schlechte; ich verabscheue das Böse, aber ich tue es dennoch.“

Das „Ich“, dass das Gutes tun will, ist das ideale „Ich“. Das „Ich“, dass das Böses tut, ist das „Ich“ der Realität. Nun hat sich bei Paulus die Tragödie der Spaltung ereignet, wo das ideale „Ich“ und das wahre „Ich“ extrem voneinander getrennt sind.

Das Gute, das er tun will, ist Paulus, der neue Mensch. Es ist jedoch der alte Paulus, der Böses tun will, indem er die guten Taten blockiert. Auf diese Weise hatte Paulus eine Dualität. Es existierten zwei Paulus. Der gute Paulus und der böse Paulus.

Der spirituelle und physische Paulus, der innere und der äußerliche Paulus. Paulus, der sich über Gottes Gesetz freut, und Paulus, der dem Gesetz der Sünde folgen will. Dies entsprach nun nicht dem Ideal. Es handelte sich um eine zwiespältige Teilung.

Wenn wir auf unser Leben zurückblicken, ist es nicht vollkommen verständlich und können wir dies nicht bestätigen? Es existiert für uns sowohl das Ich des Glaubens als auch das Ich des Unglaubens. Es gibt ein Ich des Gehorsams und des Ungehorsams.

Man möchte bereuen, und unser anderes Ich möchte das Gegenteil. Für uns, dessen Natur dem Himmel zugewandt ist, gibt es ein anderes Ich, das sich der Erde zuwenden möchte. Man möchte den Schemata des Bösen folgen, man möchte den Sündern im Weg stehen, und man möchte auf dem Platz der Arroganten sitzen.

Infolgedessen entsteht Verwirrung im doppelten „Ich“, der Person des Glaubens in der Dissonanz. Man möchte, dass der Charakter Jesu unsere Persönlichkeit ist, und man verspricht, jeden, dem man heute mit den Augen des Herrn begegnet, warm anzuschauen, zu lächeln, zuerst unsere Hand auszustrecken und sie zuerst zu grüßen. Wenn man jedoch vor ihm steht, werden unsere Augen kalt, unser Lächeln verschwindet und unsere Hände verhärten sich mit unserem Gesicht, damit sie sich nicht bewegen.

Dieses doppelt geteilte „Ich“ ist existiert nun in dieser Welt.

2. Das „Ich“ der Sünde.

Vers 20: „Wenn ich also immer wieder gegen meine Absicht handle, dann ist klar: Nicht ich selbst bin es, der über mich bestimmt, sondern die in mir wohnende Sünde.“

Es ist wichtig zu beachten, dass wir den Dualismus der Trennung der Seele vom Körper nicht verstehen sollten, indem wir sagen: „Meine Seele sündigt nicht, aber der Körper tut es.“ Die Existenz von „Sünde“ ist immer, weil das „persönliches Ich“ oder die „ganze Person“ involviert ist.

Paulus sagt, dass es eine „Sünde“ ist, die die Tragödie der doppelten Spaltung in ihm verursacht. Die Sünde, die in ihm war, trennte sich von Gott, trennte sich von seinem Nächsten, trennte sich von der Natur und schuf ein doppeltes „Ich“ in sich. Die Sünde ist der Keim der Spaltung und die Quelle der Spaltung. Was ist dann die Sünde, die in uns wohnt?

Johannes 16,9: „Ihre Sünde ist, dass sie nicht an mich glauben.“

Unglaube ist eine Sünde.

1. Johannes 3,4: „Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott und seine Gebote auf, denn sündigen heißt: Gottes Gebote missachten.“

Ein Verstoß gegen das Gesetz ist eine Sünde.

Jakobus 4,17: „Wer Gelegenheit hat, Gutes zu tun, und tut es trotzdem nicht, der wird vor Gott schuldig.“

Das Gute zu kennen und es nicht zu tun und Ungehorsam sind eine Sünde. Der Sündenklumpen bei Paulus war ein Krebsgeschwür, das Unglaube, Gesetzlosigkeit und Ungehorsam beinhaltete. Aber das ist kein grundlegender Unglaube, Gesetzlosigkeit oder Ungehorsam.

Wenn die Sünde in Paulus grundlegend ist, dann deshalb, weil Paulus eine Person ist, die noch nicht wiedergeboren ist. Deshalb machen ihn für Paulus, der bereits in Christus errettet ist, der fleischliche, weltliche Unglaube, die Gesetzlosigkeit und der Ungehorsam, die während dieses Prozesses der Heiligung auftreten, manchmal krank.

Mit anderen Worten ist Paulus ein Sünder in Christus. Ein Beispiel dafür sind Noah und seine Familie. Die acht Mitglieder von Noahs Familie wurden gerettet, indem sie in die Arche gingen. Sie lebten 377 Tage lang ein neues Leben in der Arche. Natürlich wurde jeder außerhalb der Arche zerstört. Aber lebten die acht Mitglieder der Arche ein völlig getrenntes und heiliges Leben?

Nein, dies ist nicht der Grund. Dies ist keinesfalls so.

Sie müssen gerettete Menschen in der Arche sein, aber sie müssen auch Sünder sein. Obwohl sie gerettet wurden, waren sie immer noch Sünder, das heißt, Sünder in der Kirche.

So ist es.

In der Kirche versammeln sich die Sünder. Die Kranken brauchen einen Arzt, die Gerechten haben keinen, und das Kommen Christi war nicht für die Gerechten, sondern für die Sünder. Paulus ist auch ein geretteter Sünder. Paulus bewegt sich immer noch auf die vollständige Heiligung in der Welt zu.

Paulus, der auf dem Weg zur vollkommenen Herrlichkeit in Christus war, wurde durch die Kräfte des Fleisches geschwächt, die ihn gelegentlich dazu brachten, diese Sünden zu begehen. Deshalb hatte Paulus als Missionar, Evangelist und Pastor täglich Schmerzen, die durch das sündige „Ich“ verursacht wurden.

Wären wir es nicht?

Für mich und die Heiligen, die auf die vollkommene Herrlichkeit in Christus zusteuern, machen uns die Kräfte des Fleisches manchmal schwach, indem sie uns diese und andere Sünden begehen lassen. Es ist klar, dass ich, die Heiligen, Paulus und ich ohnehin das sündige „Ich“ sind.

Dann müssen wir das sündige „Ich“ abschneiden, das mir heute im Namen des Herrn Jesus Christus Schmerzen bereitet. Jedes sündige Ich, das mich im Namen des Herrn bedrängt, soll ausgerottet werden. amen

Das dritte ist das elende „Ich“.

Vers 24: „Ich unglückseliger Mensch! Wer wird mich jemals aus dieser tödlichen Gefangenschaft befreien?“

Dieser Seufzer ist der Schrei eines hartnäckigen, hartnäckigen Nachzüglers.

Sehen wir uns Vers 23 an. „Ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meines Herzens kämpft und mich mit dem Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist, gefangen nimmt.“

„Ich sehe, du nimmst mich gefangen“ bedeutet „du machst mich zu einem Kriegsgefangenen“.

Mit der Zeit ist es die Zeit, in der du besiegt und auf dem Schlachtfeld deines Geistes gefangen genommen wirst.

Wie Lebende und Tote, eine Zeit der völligen Verzweiflung und Resignation, der Unbeweglichkeit alles Reichtums, der Isolation von allem. Mit anderen Worten, wenn Sie in den Tod geführt werden, wohin werden Sie gebracht?

In Vers 24 ist es ein Gefängnis, das „der Leib des Todes“ genannt wird. Der Begriff „Körper des Todes“ bedeutet nicht nur einen sterblichen Körper, sondern bezieht sich auf die Trennung des inneren Menschen, das dunkle Tal des Todes und den Ort des Leidens. Er gibt jetzt den letzten Schrei seiner Seele.

„Wie elend ich bin!“

Es ist ein tiefer Seufzer und ein verzweifelter Schrei. Dies sind die Worte desjenigen, der Nöte erlitten und Nöte tief in seinen Knochen reduziert hat. Es ist ein herzerreißender Schrei aus dem Abgrund der Verzweiflung. Es ist ein schmerzhafter Schrei und ein dringender Hilferuf.

„Wer wird mich von diesem Körper des Todes befreien?“

Alle sind im Krieg, und es gibt niemanden, der mich rettet. Pauls Zustand hat nun diesen Punkt erreicht. Als Kämpfer, Gefangener und Gefangener des Todes suchen sie verzweifelt nach einem Erlöser und Retter.

Aber der Ausweg ist bereits versperrt und es gibt niemanden, der mich rettet. Es gibt niemanden, der mich irgendwo im Osten, Westen, Norden und Süden rettet. Es gibt niemanden auf dieser Welt, der mich retten kann. Es ist kein Herrscher oder ein weiser Mann oder ein großer Denker oder ein Erwachsener oder irgendjemand, der in der Vergangenheit gewesen ist.

Alle Menschen sind Sünder.

Denn wie gesagt wurde: „Es gibt keinen Gerechten, nein, nicht einen“, so ist das ganze Leben ein Gefangener der Sünde, der von der Sünde gefangen gehalten wird.

Paul konnte ihn nicht mehr wegschleppen. Sie konnte nicht mehr an sich glauben. Ich konnte „mich“ nicht mehr verstehen, verzeihen oder Erbarmen haben. Ich konnte keine Erwartungen mehr an „mich“ haben, mit „mir“ prahlen oder ein neues Design für „mich“.

Ich konnte „mich“ nicht mehr loben, anerkennen oder verdienen. Es liegt daran, dass ich ein elendes „Ich“ bin, das unter der Sünde gefangen genommen wurde.

Das vierte ist das „Ich“, der in Christus ist.

Paulus hatte zwei Gesichter, war sündig und unglücklich, er brauchte Errettung. Dann kam ein Erlöser zu Paulus. Der Erlöser ist gekommen.

Er ist „unser Herr Jesus Christus“. Er sagt zu Paulus, dass er ihm den Sieg schenkt. Jesus beeilte sich, um Paulus zu befreien. Er wurde von Gott gesandt und kam im Fleisch. Er tauchte in die Welt des Todes, des Feindes, ein. Er nahm sogar die Gefangennahme in Kauf, um die Gefangenen der Sünde zu retten. Er wurde in das Grab, das Gefängnis des Todes, geschleppt, brach diesen Käfig und schleppte die Gefangenen heraus. Satan, der Teufel, erschrak.

Es war jedoch die Macht des Allmächtigen Gottes, die Satan unmöglich herausfordern konnte.

Im Kapitel 8,2 steht: „Denn für ihn gilt nicht länger das Gesetz der Sünde und des Todes. Es ist durch ein neues Gesetz aufgehoben, nämlich durch das Gesetz des Geistes Gottes, der durch Jesus Christus das Leben bringt.“

Halleluja

Der Herr siegte über den Tod und gab Paulus den Sieg. Deshalb tauchte Paulus in Jesus Christus ein, den großen Erlöser und Retter.

Vers 1: „Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt.“

Er pries ihn mit einem Siegesgesang.

Wer ist „in Christus“?

Es ist ein Heiliger gemeinsam mit Paulus. Er ist ein neues Wesen, eine neue Kreatur in Christus. Es sind Leute, die eine geheimnisvolle Beziehung zu Christus haben. Bei ihnen sind alle weltlichen Barrieren zertrümmert.

Es sind Leute, denen vollkommene Sicherheit gewährt ist. Wenn ihr mir zustimmt, dass wir in Christus sind - lasst uns Amen sagen.

Es ist nicht mehr das geteilte „Ich“. Es ist weder das „Ich“ der Sünde noch das „Ich“ der elenden Gefangenschaft.

Es ist das befreite „Ich“ in Christus. Es ist ein neues „Ich“ in Christus.

In Epheser 1 findet man häufig die Bezeichnung „in Christus“.

In Christus ist alles hervorkommen; in Christus ist das Leben hervorkommen; in Christus ist die Erlösung hervorkommen; in Christus ist das himmlische Erbe hervorkommen; in Christus ist die Befreiung hervorkommen.

In Christus wurde der Tod beseitigt und in Christus kam das Kind Gottes hervor.

„In Christus“ jubelt nun Paulus.

Es ist der letzte Teil vom 8,31. „Was kann man dazu noch sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?“

Liebe Gemeindemitglieder!

Lasst uns von dem „geteilten Ich“, dem „sündigen Ich“, dem „gefangenen Ich“ verabschieden. Und lasst uns egal unter welchen Umständen in Christus sein.

Als Paulus, der an ihm verzweifelt war, etwa 30-mal „Ich“ schrieb und seinen Blick auf den Erlöser Jesus Christus richtete, fand er ein siegreiches Leben vor, das bereits für ihn vorbereitet war.

Was meint Paulus mit einem siegreichen Leben?

Wer siegt, verliert seinen Glauben auch in schwierigen Zeiten nicht.

Der Sieg bedeutet, keiner Not zu erliegen. Der Sieg besteht darin, bis zum Ende auszuharren und mit dem Herrn zu gehen. Der Sieg besteht darin, mit Ausdauer und Glauben bis zum Ende in das Himmelreich einzutreten.

Wie geschieht das?

‘in Christus’

„Gehört also jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen.“

Dies ist das „neue Ich“, das uns heute versprochen wurde.

Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr euch von dem vergangenen Ich verabschiedet, in Christus zu neuen Menschen werdet und mit einem siegreichen Leben belohnt werdet.